

Ein großes Wiedersehenstreffen

Rund 70 ehemalige Schülerinnen und Schüler der ehemaligen Prins-Willem-Alexander-Schule tauschen im Ballhaus Meyer Erfahrungen aus

Zeven (He). Es ist schon einige Jahre her, daß Ina Eberman, Inge van Seventer und Janny van Lighthen gemeinsam die Schulbank der Prins-Willem-Alexander-Schule in Zeven drückten. Im vergangenen Jahr sahen sie sich dann bei dem ersten großen Treffen ehemaliger Schüler in der Kaserne Seedorf wieder und waren sich einig, daß sie sich auf jeden Fall bald wiedersehen wollten.

Die Resonanz auf unserer Einladung im letzten Jahr war

überwältigend. Rund 1300 ehemalige reisten von nah und fern an, um sich nach langer Zeit mal wieder zu treffen und gemeinsame Erinnerungen aus Kindertagen auszuzausen, so der Initiator Tonia van Rijnderhoff. „Als wir in diesem Jahr zu einem weiteren Schülertreffen einluden, sagten spontan 190 Ehemalige zu. Leider habe ich beim Festlegen des Termins übersehen, dass in den Niederlanden gerade Ferien sind, deshalb sind heute nur etwa die Hälfte gekommen. In der niederländischen Grundschule. Danach lebte er viele Jahre in seiner Heimat, bis er vor mehr als einem Jahr wieder nach Zeven zurückkehrte. Mich zog es die ganzen Jahre wieder in die Stadt, in der ich als Kind, wenn auch nur für kurze Zeit, sehr gerne gelebt habe. Heute arbeite ich zwar immer noch in den Niederlanden, aber Freitags,

Sonnabends und Sonntags bin ich zu Hause in Zeven.“ Nachdem die niederländischen Streitkräfte im vergangenen Jahr die Kaserne in Seedorf verlassen haben, fand das Treffen diesmal im Ballhaus Meyer statt. „Wir haben uns sehr gefreut, daß wir uns diesmal bei unserem alter Freund Erik Lohof treffen konnten“, freut sich Tonia van Rijnderhoff. 18 Jahre lang war Albert Lohof Rektor der Prins Willem Alexander-Schule und erinnert sich heute noch an die schwierigen Grün-

dungszeiten der Schule. „In ihren Anlagen waren wir noch am Kostengang untergebracht. Die Ausstattung mit Lehrmitteln war damals, zum Beginn der sechziger Jahre, sehr dürftig. Wir mussten um alles kämpfen, denn viel Geld gab es für uns nicht. Das war eine ziemlich harte Zeit“, erinnert er sich. Für die meisten niederländischen Soldatenkinder gehörte das regelmäßige Umziehen in eine neue Stadt zum Alltag. „Wir haben ein richtiges Normandenleben geführt. Manchmal war es sehr schwer die neue-



Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Prins-Willem-Alexander-Schule.

Fotos: Hennings



Der Initiator des Ehemaligentreffens Tonia van Rijnderhoff und Erik Lohof

wohnenen Freunde und vertrat gewordene Orte nach kurzer Zeit wieder verlassen zu müssen. Aber wir haben von Klein auf gelernt uns schnell einzuloben und neue Freunde zu finden“, erinnert sich Inge van Seventer. Lachend meint sie, daß sie wohl aus aller Gesundheit immer noch alle fünf Jahre umzieht.

Natürlich hat sich in den letzten Jahrzehnten viel verändert in Zeven. „Früher gab es in der Langen Straße mehrere Kneipen, wie die Roxy Bar, in der sich die Jugendlichen abends getroffen haben. Das Eiscafé Samin war noch da, wo heute der Rathaussturm steht und zwei Kinos in unmittelbarer Nachbarschaft sorgen für abendliche Unterhaltung. Heute fährt der Zevener Jugend ziemlich weite Strecken, um sich zu amüsieren. Das war in den sechziger und siebziger Jahren anders“, erinnert sich Tonia van Beck. Einig sind sich die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, daß diese regelmäßigen Treffen mit den alten Schulfreunden sehr viel Spaß machen und für Tonia van Rijnderhoff steht fest, daß er auch im nächsten Jahr wieder ein Treffen organisieren wird. „Vielleicht schaffen wir es dann auch noch mehr junge Ehemalige zu mobilisieren“, wünscht er sich für die Zukunft.